

Ybbstal**4 Millionen für Strom**

Die Firma Riess erneuerte das Kraftwerk Gaissulz, um bei Stromversorgung autark zu sein. Neue Fischleiter ist huchentauglich.



Nach zwei Jahren Bauzeit wurde das Ybbskraftwerk Gaissulz von Planer Rudolf Fritsch, Andreas Hanger, den Geschäftsführern Friedrich und Julian Riess, dem Ybbsitzer Bürgermeister Josef Hofmarcher, Pater Vitus Weichselbaumer und Waidhofens Vizebürgermeister Mario Wührer (v.l.) feierlich eröffnet. | NOEN, Lugmayr

Das Kraftwerk Gaissulz wurde am Samstag nach zweijährigem Umbau eröffnet. Am Beginn der Planung des Kraftwerkneubaus in Gaissulz stand eine für die Riess-Firmenleitung erschütternde Aufforderung. „Laut der neuen EU-Wasserrahmenrichtlinie wurden wir 2014 aufgefordert, das Kraftwerk Gaissulz mit einer huchentauglichen Fischaufstiegshilfe zu versehen“, erinnert sich Geschäftsführer Friedrich Riess.

Erste Projektanträge, wie die eines schraubenförmigen Fischlifts, wurden von den Behörden abgelehnt. Lediglich die Realisierung einer „Beton Vertical Slot“-Lösung wurde Riess zugestanden. „Dabei hätten wir eine Million Euro investieren müssen, um in der Folge aufgrund des Wasserverlusts weniger Strom zu erzeugen“, erzählt Riess. Also zog man einen Neubau des Kraftwerks in Betracht – Kosten: 4 Mio. Euro.

Das schwerwiegende Argument dafür war eine Leistungsverbesserung von 720 auf 1.140 Kilowatt bei Regelbetrieb. „Damit errechneten wir eine Amortisierung der Investition innerhalb von rund 20 Jahren“, sagt Projektleiter Oliver Moser. Das wichtigste an der Leistungsverbesserung des Kraftwerkes war aber der Umstand, dass damit die Selbstversorgung des Ybbsitzer Riesswerkes besser als bisher sichergestellt werden konnte.

Eine Million Euro für die Fische

Um aber eine durchgehende Stromerzeugung aus dem eigenen Kraftwerk während der Bauzeit sicherstellen zu können, entschloss man sich dazu, das neue Krafthaus am Waidhofener Ufer in Trockenbauweise zu errichten. Dabei konnte das 1935 errichtete alte Krafthaus durchgehend Strom für das Emallierwerk liefern.

Überdies wurde eine lange Fischaufstiegshilfe als Schlitzpass mit 58 Becken (alle Becken haben drei mal zwei Meter und 1,2 Meter Tiefe) errichtet. Die Kosten dafür betragen, inklusive der dafür nötigen Erd- und Felsabtragungen, eine Million Euro. Über die neue Aufstiegshilfe können nicht nur Äschen und Forellen, sondern auch Huchen bis zu einer Größe von 80 Zentimetern die Staustufe überwinden. Das neue Kraftwerk ging nach langwieriger Planung, einjähriger Bauzeit und einem Monat Testbetrieb im September 2016 in den Vollbetrieb. Parallel zum Neubau wurden auf einer Länge von fünf Kilometern neue 20-kVA-Stromleitungen (bisher drei kVA) vom Kraftwerk über Weyretsau bis in die Firma nach Ybbsitz gelegt und zwei neue Trafostationen in der Weyretsau und im Betrieb Ybbsitz errichtet.

Injektortechnik erhöht den Wirkungsgrad

Beim Kraftwerk kommt eine neue Injektortechnik zum Einsatz, die durch Sogwirkung einer Wasserrutsche die Fallhöhe von 8,6 Metern faktisch auf 9,2 Meter anhebt und damit die Leistung um rund 70 Kilowatt erhöht. „Diese Technik hat sich in diesem Kraftwerk eindeutig bewährt“, sagt Julian Riess, mit Susanne und Friedrich Riess Co-Geschäftsführer von Riess/Kelomat. Das Kraftwerk arbeitet CO -neutral und verhilft dem Industriebetrieb dazu stromautark zu sein – getreu dem Motto der Großväter der derzeitigen neunten Riess-Generation, das Josef, Julian und Leopold Riess 1935 am Krafthaus als Aufschrift anbringen ließen: „Durch Einigkeit zur Kraft“.